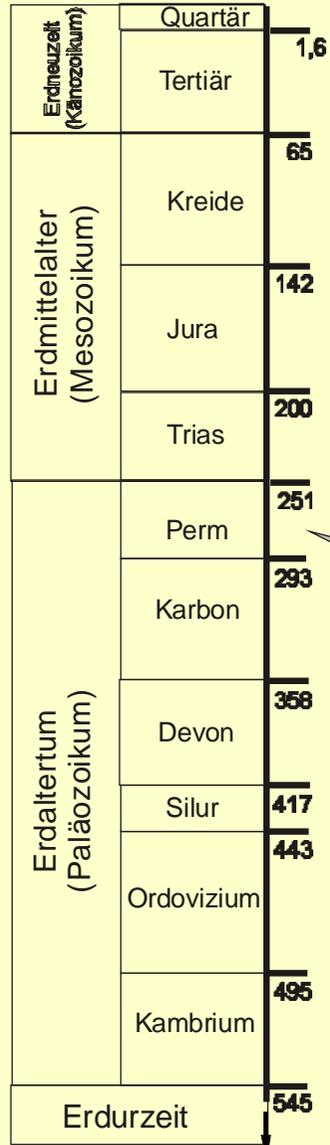


HEUTE



Der Harz gehört zu den klassischen Gebieten der geologischen Forschung. Die generelle Gliederung des Harzes in Ober-, Mittel- und Unterharz ist morphologisch, aber häufig auch geologisch begründet. Harz und Harzvorland haben zwar geologisch ein unterschiedliches Alter, gehören aber zusammen, wenn man die geologische Geschichte der Region verstehen will. Deshalb zeigt diese kleine Karte die räumliche Zuordnung

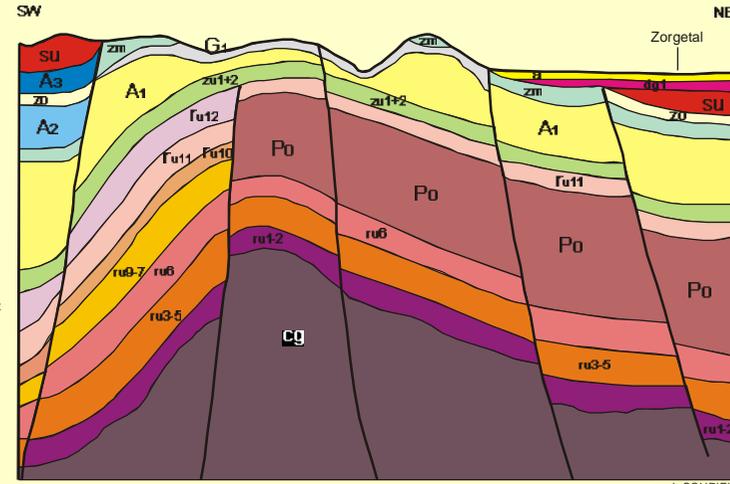


Anhydrit und Wasser lassen Neues entstehen - es bildet sich Gips!

Prinzipalskizze

- a Lehmiger Schotter
- dg1 Harzschotter
- SU Sandstein-Tonstein
- A1 Hauptanhydrit
- z0 Letten
- A2 Basalanhydrit
- zm Mergelkalk
- G1 Gips mit Alabaster
- A1 Anhydrit
- zu1-2 Kupferhaltiger Kalk und Kalkschiefer
- ru12 Mürber Sandstein
- ru11 Porphyrikonglomerat
- ru10 Porphyrikonglomerat
- ru9-7 Schotter
- Po Porphyrit
- ru6 Roter Schieferton
- ru3-5 Rotes Konglomerat
- ru1-2 Konglomerat u. Kohlenflöz
- cg Grauwacke

DER KOHNSTEIN



Der Kohnstein bei Niedersachswerfen beherrscht das Landschaftsbild in bemerkenswerter Weise. Die natürliche Steilstufe des Berges hat schon immer die Menschen beeindruckt und ist in zahlreichen historischen Darstellungen dokumentiert. Heute wird der Berg von dem Anhydritgebäude geprägt, dem bereits große Teile des Bergmassivs zum Opfer gefallen sind. Das Kohnsteinmassiv besteht aus bis zu 400 m mächtigem Anhydrit der Werra - Folge mit seiner Gipsrinde und wird in seinen höchsten Partien von Resten des Hauptdolomits der Staßfurt - Folge abgeschlossen. In dem vergipsten Werraanhydrit sind zahlreiche Karsterscheinungen entwickelt.

In der Zechsteinzeit, vor ca. 255 Millionen Jahren, lag das Harzgebiet in einer geographischen Breite, die der des heutigen Nordafrika entspricht. Das hier vorhandene flache Land wurde damals vom Meer überflutet und an der Küste wurden Sand und Geröll angespült. Die zu Sandstein verfestigten Strandsedimente finden wir heute als Zechsteinkonglomerat. Das Meer drang allmählich weiter in das Landesinnere vor, es wurde tiefer und zunächst lagerte sich ein schwarzer Schlamm, der heutige Kupferschiefer, ab. Später wurde das Meer wieder flach und es bildeten sich kalkige Ablagerungen. In der weiteren Entwicklung des Zechsteinmeeres kam es zeitweilig zu Unterbrechungen der Verbindung des Meeresbeckens mit dem offenen Ozean. Durch das warme, trockene Klima verdunstete das Wasser allmählich und die darin gelösten Salze wurden am Meeresgrund abgeschieden. Dieser Vorgang, der sich mehrfach wiederholte, führte zur Bildung mächtiger Dolomitschichten und der gewaltigen Gips- und Anhydritablagerungen im Südharzer Zechsteingürtel und der Stein- und Kalisalze im Inneren des Thüringer Beckens.

Alle Gesteine des Zechsteins waren und sind von großem wirtschaftlichen Interesse. Der Kupferschiefer wurde seit der Bronzezeit zur Erzgewinnung genutzt, der Dolomit fand als Werkstein Verwendung zur Errichtung von massivem Mauerwerk, z. B. auch der Stadtmauer von Nordhausen. Die große Mächtigkeit und vielfältige Ausbildung der Anhydrit- und Gipslager machten diese seit dem Mittelalter zu einem begehrten Rohstoff. Gips als Mörtel finden wir schon in den Wehrbauten des Mittelalters, Gips als Werkstein wurde u. a. zum Bau von Kirchen, wie z. B. in Petersdorf und Stempeda genutzt, Gips als Werkstein für künstlerische Arbeiten wurde unter der Bezeichnung Alabaster bis in das 20. Jahrhundert für zahlreiche z. T. künstlerisch hochwertige Arbeiten verarbeitet. Anhydrit als Rohstoff für die Produktion von Schwefelsäure wurde bis 1990 gewonnen und heute spielen Gips und Anhydrit immer noch eine herausragende Rolle als Rohstoff vor allem der Baustoffindustrie.

Stand: 2005



Förderer:



Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL)



Gemeinschaftsinitiative LEADER plus



Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TLMNU)



Landkreis Nordhausen Landratsamt